

# Barocke Pracht – Rekonstruktion einer fürstlichen Medaillensammlung Dr. Simone Vogt (Museum August Kestner, Hannover)

## Ein Liebhaber und seine Sammlung

Als früher Sammler barocker Medaillen gilt Kurfürst Wilhelm I. von Hessen-Kassel (1743-1821). In einem Zitat von 1803 heißt es, dass sich Wilhelm „...der ersten Medaille seines großen Schatzes...mit Wohlgefallen noch immer erinnert“. Wilhelm I. war ab 1760 Graf von Hanau, seit 1785 Landgraf und ab 1803 Kurfürst von Hessen-Kassel (Abb. aus „The Hanau Medal Cabinet“).

Erste Ankäufe Wilhelms sind für 1765 belegt: 38 Gulden und 30 Kreuzer zahlte der junge Graf für mehrere Medaillen an „Mayer“, womit Mayer Amschel Rothschild (1744-1812) gemeint ist. Der Frankfurter Gründer des Bankhauses Rothschild legte den Grundstein für sein Bankgeschäft mit Geldwechseln und Verkäufen von Münzen und Medaillen.

Darüber hinaus verhalfen Wilhelms verwandtschaftliche Beziehungen zu vielen Erwerbungen. Seine Frau war Wilhelmine Karoline von Dänemark, die Tochter König Friedrichs V. von Dänemark und Norwegen (1723-1766), welche Wilhelm während eines längeren Aufenthaltes in Dänemark kennenlernte.

Wilhelms Großvater mütterlicherseits war König George II. von Großbritannien (1683-1760). Die enge Verbindung zum englischen Königshaus erleichterte nicht nur die Anschaffung weiterer Medaillen, sondern machte Wilhelm von Hessen-Kassel zu einem der reichsten deutschen Fürsten seiner Zeit. Der Reichtum ist auf den Soldatenhandel zurückzuführen, den schon seine Vorfahren betrieben: Wilhelm stellte Soldaten seiner Armee anderen kriegführenden Fürsten zur Verfügung und erhielt dafür erhebliche Subsidienzahlungen. Insbesondere England setzte hessische Soldaten im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg ein.

## Das Nachleben der Hanauer Medaillensammlung

Zu seinem Regierungsantritt als Landgraf 1785 zog Wilhelm nach Kassel um und nahm sein Medaillenkabinett mit, das weiterhin als „Hanauer Cabinet“ bezeichnet wurde. Bei Wilhelms Tod 1821 umfasste seine Sammlung 2522 Silber- und 872 Bronzemedailles. Ein ausführliches zeitgenössisches Verzeichnis ist im Kasseler Museumsarchiv erhalten und wird aktuell ausgewertet, um die kurfürstliche Medaillensammlung so weit wie möglich rekonstruieren zu können.

Heute ist die Hanauer Sammlung nicht mehr erhalten: 1866 wurde das Kurfürstentum Hessen-Kassel Preußen zugeschlagen, und die Sammlung gelangte in öffentlichen Museumsbesitz. Fortan gehörte sie zum Bestand des Hessischen Landesmuseums. Allerdings entschloss sich die Museumsleitung 1923, alle nichthessischen Münzen und Medaillen zu verkaufen, also auch die Hanauer Medaillen. Die Münzhandelsfirma Riechman und Co. in Halle (Saale) kaufte die gesamte Sammlung zu einem Festpreis von 37.500 RM auf, bevor sie die Medaillen auf unterschiedlichen Wegen weitervertrieb. Die Medaillen Wilhelms wurden hervorgehoben und besonders beworben, indem eine eigens vom Auktionshaus herausgegebene und auf Englisch verfasste Schrift das Hanauer fürstliche Kabinett vorstellte: „The Hanau Medal Cabinet“ (1926). (Abb.)

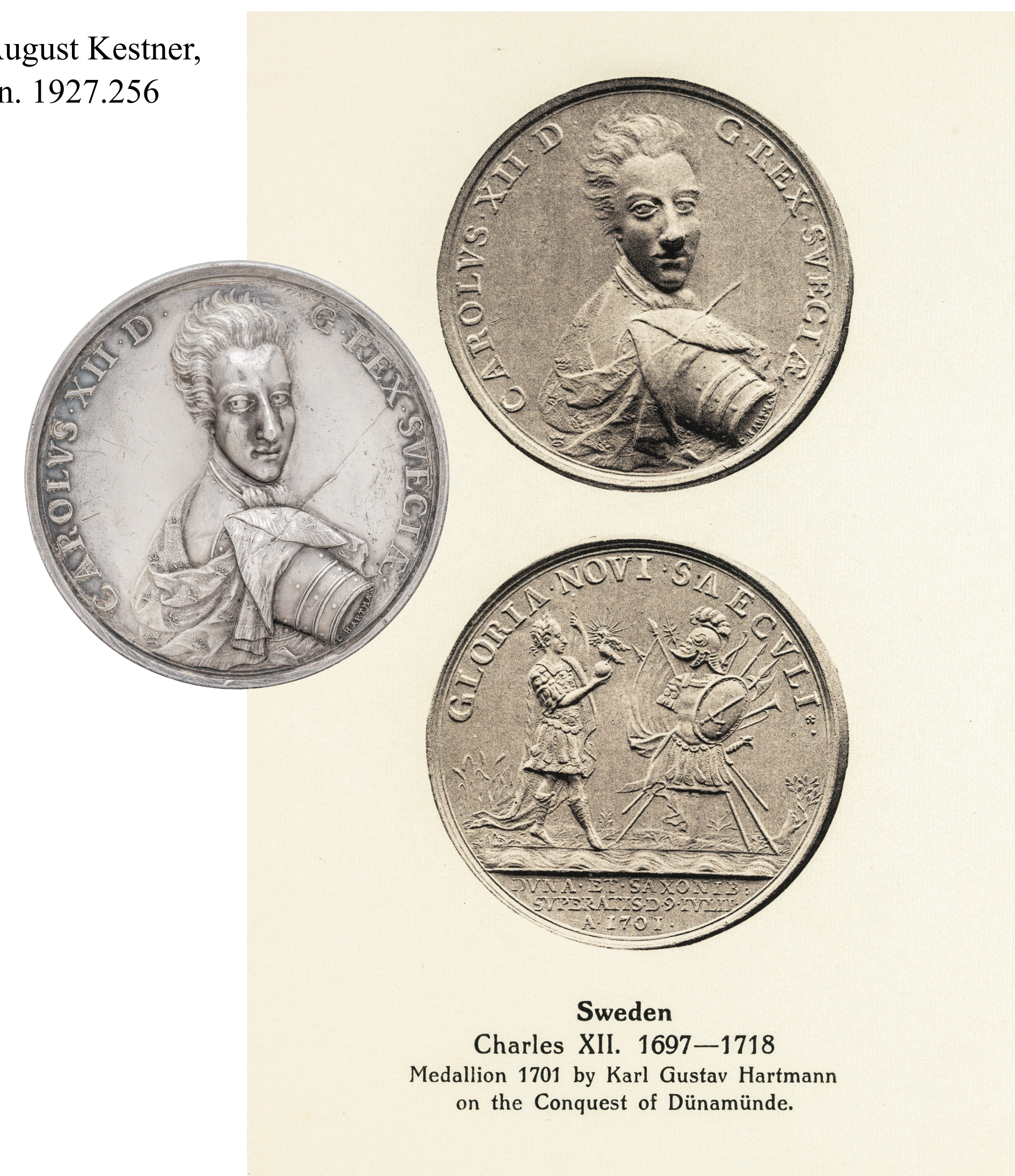
Mindestens 358 Stücke der Hanauer Medaillen wurden nach Hannover an das Kestner-Museum verkauft und sind im dortigen Bestand nachweisbar. Fortlaufend werden diese Medaillen online veröffentlicht, um so das einstige „Hanauer Cabinet“ digital in Teilen wiederherzustellen. Außerdem wird die fortlaufende Publikation auf dem Instagramkanal @numismatikhannover begleitet. Auf diese Weise kann die Sammlungsgeschichte und die frühe Rezeption barocker Medaillen wiederbelebt werden.



Zur Online-Publikation des Hanauer  
Medaillenkabinetts  
(incl. English Version)



Alle Abbildungen Museum August Kestner,  
Hannover, D. Jürges. Inv.-Nrn. 1927.256  
(links) und 1927.122 (rechts)



## Literatur:

Backhaus, F., Mayer Amschel Rothschild. Ein biografisches Porträt, Freiburg i. Br. 2012

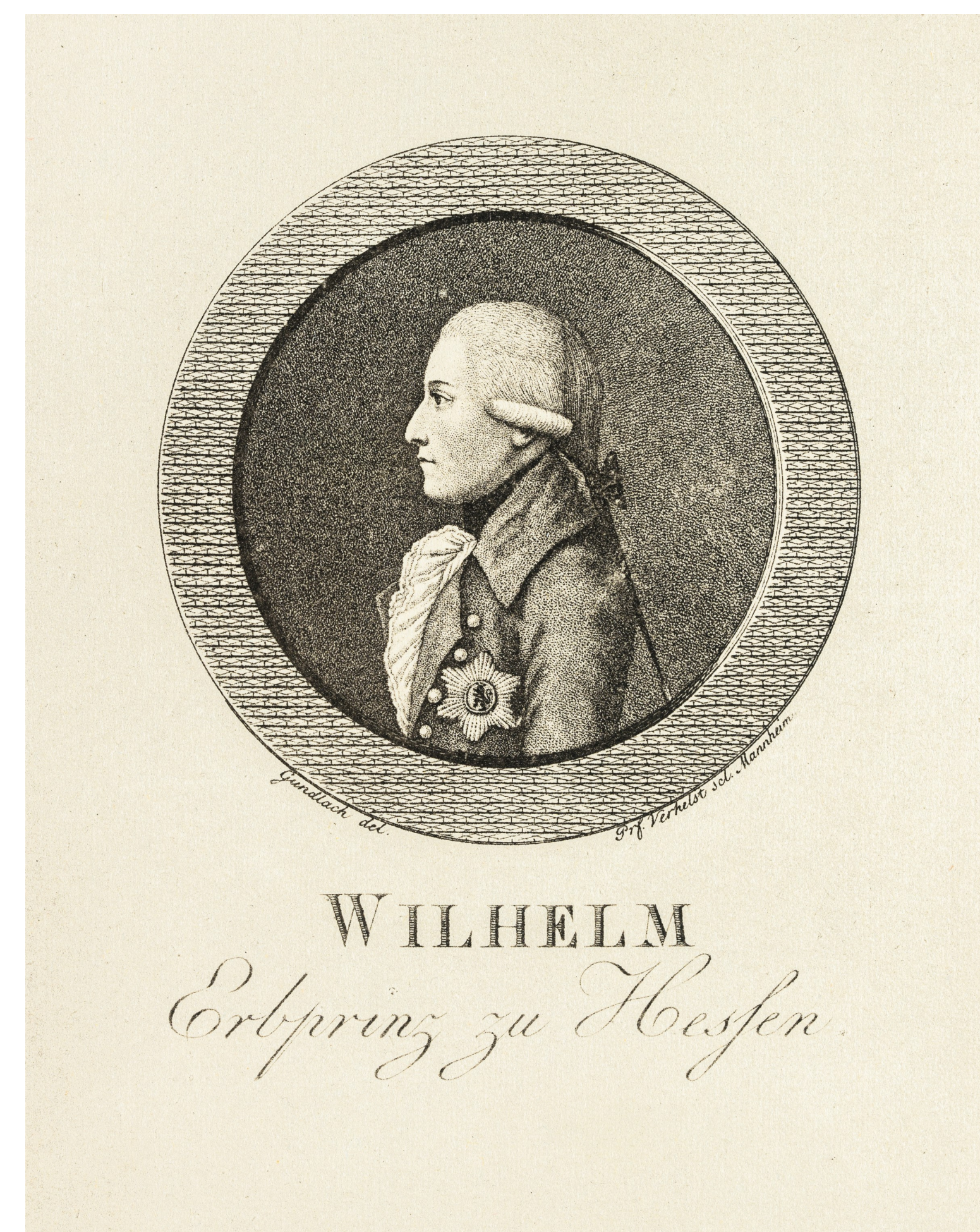
Gaettens, R., The Hanau Medal Cabinet, Halle (Saale) 1926

Gercke, P., Hamburg, B., Antike Münzen, Staatliche Kunstsammlungen Kassel 1985

Klüssendorf, N., Der Münzschatz von Niederhone und die Hessen-Kasselsche Denkmalpflegeverordnung von 1780, Marburg 1987

Raab, D., Frankfurts genialster Münzhändler und sein bester Kunde, Geldgeschichtliche Nachrichten 191, 1999, S. 143-145

Wegener, R., Beschreibung des Hochfürstl. Hessen-Hanauischen Medaillen-Kabinetts, Hanauisches Magazin, Siebzehntes bis Zwanzigstes Stück, 1783



WILHELM  
Erbsprinz zu Hessen

